

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1076

Ahrensburg, Donnerstag, den 1. April 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf das zweite Quartal der „Stormarnsche Zeitung“ werden noch fortwährend von den Postanstalten zum Preise von 1,65 Mk., von der Expedition zum Preise von 1,35 Mk. entgegengenommen.

Den Alleinvertrieb unseres Blattes für **Wandsbek** haben wir dem Zeitungs-Geschäft des Herrn **v. Hülse**,

Langereihe 54, (vom 1. April an 2. Quarrstraße Nr. 3) übergeben. Wir empfehlen dasselbe zur Annahme von Abonnements, sowie zur kostenfreien Vermittelung von Inseraten für die „Stormarnsche Zeitung“.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Reichstag und Reichskanzler.

In den letzten Tagen haben die Zeitungen wiederholt Nachrichten gebracht über angebliche Pläne des Reichskanzlers, welche auf eine Veränderung der gesetzlichen Gewalt des Deutschen Reiches hinauslaufen sollten. Wukte Eugen Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung“ zu berichten, daß der Reichskanzler es auf eine Aenderung des Reichstags-Wahlrechts abgesehen habe, so berichtete das ebenfohmensbedürftige „Berliner Tageblatt“ die Nachricht dahin, der Reichstag solle durch Etablierung eines Nebenparlamentes, welches aus Deputirten der Einzeltage bestehen solle, fikt gestellt werden. Jedem Kenner unserer Verfassung war sofort klar, daß namentlich die erstere Nachricht nichts anderes sein konnte, wie Reklame für eine abnennendenbedürftige Zeitung, denn daß das Wahlrecht nicht ohne Mitwirkung des Reichstages abge-

ändert werden kann, lehrt ein Blick auf die gesetzlichen Bestimmungen und daß der Reichstag zu einer solchen Aenderung seine Zustimmung verweigert, ergibt sich aus den bestehenden Verhältnissen.

Es giebt allerdings einen Weg, solche Pläne auch ohne den Reichstag durchzuführen und Gerüchte darüber, daß man diesen Weg einschlagen wolle, haben in neuerer Zeit auch die Presse beschäftigt. Dieser eine Weg ist der Staatsreich, der Uebergriff der Macht über das Recht, der Weg, dessen Ende dunkel für seine Passanten ist.

Schon der Hinweis auf die Möglichkeit der Benutzung eines solchen Weges ist geeignet, Unruhe in den Gemüthern zu erregen und bereits erwachtes Mißtrauen in hohem Grade zu steigern. Wir glauben, daß das unerwartete Erscheinen des Reichskanzlers in der Freitagssitzung des Reichstages mehr der Dämpfung dieser Gerüchte und der politischen Lage überhaupt galt, als dem zur Verhandlung stehenden Branntwein-Monopol, an dessen Zustandekommen doch Niemand mehr glaubt. Fürst Bismarck ließ sich mit Eifer und in überzeugender Weise angelegen sein, den Staatsreichgerüchten entgegenzutreten, er hat, wie er sagt, keine Neigung, kurz vor seinem Abtritt aus dieser Welt Hand an das Werk zu legen, dem er die beste Hälfte seines Lebens geopfert hat.

Des Reichskanzlers Rede war um vieles ruhiger, als manche seiner früheren oratorischen Leistungen, sie bewegte sich meistens in dem Kreise der bekannten Mahnungen an den Reichstag, die Zeit auszunutzen zur Festigung des Reiches gegen Gefahren, die denselben von außen und innen drohen könnten. Das stetige Linksgeiten der französischen Republik wurde nur andeutungsweise gestreift, beziehend für den Grundgedanken der gegenwärtigen Regierungspolitik war aber

der Hinweis auf die Möglichkeit, das Heer des Nachbarlandes als Träger der sozialistischen Zukunftsideen ins Feld rücken zu sehen und die Konfliktierung späterer großer europäischer Erschütterungen durch den Zusatz internationaler Natur, womit nur die internationalen Verbrüderungs-ideen gemeint sein können. Der Refrain der Rede war immer die Festigung des Reiches durch ein starkes Heer, gute Finanzen und Zufriedenheit der Reichsbürger. Zur Erreichung dieser drei Dinge will der Reichskanzler neue Steuern, in vorliegendem Falle eine hohe Branntweinsteuer bewilligt haben, um Armee und Finanzen zu sichern, zur Herbeiführung der Zufriedenheit der Reichsbürger soll die Verminderung der Kommunalabgaben angestrebt und die soziale Reform fortgesetzt werden. Der Wunsch nach Eröffnung neuer Steuerquellen auf Seiten der Regierung und die wiederholte Weigerung des Reichstages ist freilich der ewige Zirkel, in dem sich unser politisches Leben bewegt; ob das in Aussicht gestellte neue Branntweinsteuerprojekt zu einer Einigung führt, steht freilich dahin, doch glauben wir an sein Zustandekommen.

Vorläufig ist es von großem Werth, daß Niemand daran denkt, den verfassungsmäßigen Rechten der Volksvertretung zu nahe zu treten, denn in der gegenseitigen Achtung der Rechte der maßgebenden Faktoren liegt die beste Bürgschaft für die gedeihliche Entwicklung des Reiches.

Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn. Nach § 36 des Klassen- und Einkommensteuergesetzes vom 1. März 1851 ändern Ab- und Zugänge am Einkommen während des Jahres, für welches die Veranlagung erfolgt ist, an der einmal veranlagten Steuer nichts; nur wenn nachgewiesen

werden kann, daß durch den Verlust einzelner Einnahmequellen das veranschlagte Gesamteinkommen um mehr als den vierten Theil vermindert worden, darf eine verhältnismäßige Ermäßigung der Steuer gefordert werden. Diese Bestimmung verdient vor Ablauf des Steuerjahres um so mehr Beachtung, als das Oberverwaltungsgericht für die praktische Anwendung derselben früher folgende Rechtsätze ausgesprochen hat: 1) Im Prinzip wird an der einmal veranlagten Steuer während des Jahres der Veranlagung durch Abgänge am Einkommen nichts geändert, mögen diese Abgänge viel oder wenig sein. Ausnahmsweise kann jedoch eine verhältnismäßige Ermäßigung der veranlagten Steuer auch im Laufe des Jahres gefordert werden, wenn nicht nur das Jahreseinkommen ein Verminderung erlitten hat, sondern wenn die Quellen selbst, aus welchen das Jahreseinkommen fließt, zum Theil oder ganz verloren gegangen sind, sofern durch jene Verluste das veranschlagte Gesamteinkommen um mehr als den vierten Theil vermindert worden ist. „Von dem Verluste einzelner Einnahmequellen ist“, — so heißt es in der Entscheidung — „hierbei im Gegensahe von solchen Verlusten die Rede, welche nur das jeweilige Jahreseinkommen treffen. Während wegen letzterer die einmal veranlagte Einkommensteuer im Laufe des Jahres niemals einer Aenderung unterliegt, kann wegen der ersteren Verluste bedingungsweise eine Steuerermäßigung in Anspruch genommen werden. Einzelne Einnahmequellen in diesem Sinne sind für die Zinsen und Kapitalvermögen die einzelnen zinsbar angestellten Kapitalbeträge, für die Erträge aus Grund- oder Bergwerkeigenthum, die Grundstücke oder Bergwerke, aus welchen die Erträge gewonnen werden.“ 2) Anträge auf Ermäßigung der Steuer wegen Verlustes

Meines Lebens schönster Tag.

Humoreske aus dem Tagebuche eines Pechvogels. Von Richard Grothe. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung und Schluß). „Aber mein Gott, was geben Sie für Streiche an!“ sagte Aurelia. Timpelmeier schimpfte mich geradezu einen Döner, seine Frau krächte so etwas von „blinder Hesse“ und „Tölpel“. Ich stand wie ein armer Sünder da, lanate den kleinen Schreihals unter dem Tische vor, und gab mir nun alle Mühe, ihn zu beruhigen. Während ich hiermit beschäftigt war, Niesewurz Arm und hüpfte davon. Die budlige Kinderfrau war in der Küche beschäftigt, der junge Timpelmeier drückte sehr energisch das Verlangen aus, an der Waldpartie theilzunehmen, war aber nicht gesonnen, den Weg zu Fuß zu machen; so ich mich denn genöthigt, wieder in einige Gunst zu setzen, ihn auf den Arm zu tragen. Die ganze Gesellschaft, bis auf die korpulente Steuerausheberwitwe war voraus: ohne eine desfallige Einladung abzuwarten, hing die letztere sich mit ihrem sehr ansehnlichen Körpergewicht

in meinen rechten Arm, während Timpelmeierchen den linken einnahm, und so bepackt mußte ich den Sandweg nach dem Walde zurüdlegen.

Hier war man bei meiner Ankunft lustig und guter Dinge; kein Mensch achtete meines Mißgeschicks. Man spielte Blindeluh auf einem freien Plage. Ich ließ die Steuerausheberwitwe los, setzte Timpelmeierchen nieder und mischte mich unter die Spielenden.

Eine Weile ging das Ding recht gut; da traf mich das Loos, die blinde Kuh zu repräsentiren.

Nachdem ich eine ganze Zeit vergebens umbergetappt hatte und tüchtig geneckt worden war, sagte ich eine Dame, sagte sie aber leider dermaßen, daß ich die Falten ihres Kleides in der Hand behielt.

Es war eine intime Freundin Aurelias, die mir in die Hand gerathen; als ich das Tuch von den Augen riß, begegneten sie einem vor Zorn glühenden Gesicht, Aurelia aber sagte in einem fürchterlich malitösen Tone:

„Mit Ihnen ist doch gar nichts anzufangen!“ — worauf Timpelmeier sehr boshaft hinzufügte:

„Sie scheinen heute nicht ausgeschlafen zu haben.“

Zum Ueberfluß mußte nun auch noch der Blondin sich einige Anzüglichkeiten herausnehmen.

Hatte so lange der Schmerz mich nur gebeugt, so wurde jetzt meine Galle rege; ich entgegnete ihm einiges, was vermuthlich keine Artigkeit war, es entspann sich ein Wortwechsel, an dem bald die ganze Gesellschaft, und zwar gegen mich, theilnahm, man schalt mich einen Missethäter, und ein anwesender Leberzurichter, der während des ganzen Morgens der Flasche mit gebranntem Wasser sehr eifrig zugesprochen, äußerte nicht übel Lust, sich über mein Leder herzumachen.

Man hinderte ihn aber jedoch an der Ausführung dieses menschenfreundlichen Vorhabens und das Spiel wurde ohne mich fortgesetzt.

Was mich bei meinem Leiden am meisten beugte, war, daß Aurelia mir auch nicht das kleinste Zeichen des Mitgeföhls kund gab; ich glaube sogar jetzt sie hätte sich wenig daraus gemacht, wenn mich der Leberzurichter windelweich geprügelt hätte.

Man lagerte sich zum Frühstück im Walde, die mitgebrachten Viktualien und Spirituosa wurden hinausgeschafft, für mich hatten Timpelmeiers gegen baare Zahlung gesorgt.

Die Kollation wurde ohne äußere Störung eingenommen; daß mein Inneres bei dem Anblick Aurelias, die schäkern wieder zwischen Niesewurz und

dem Blondin saß, blutete, beachtete niemand.

Nach dem Frühstück wurde ein Spaziergang nach den in einiger Entfernung liegenden Bergen beliebt; ohne sich nach mir umzusehen, nahm Aurelia des Blondins Arm, Timpelmeierchen der Kleine, der sich auf meinem Arm ganz begaglich geföhlt haben mochte, spektakelte so lange, bis ich ihn wieder aufsuchte, die Steuerausheberwitwe ermangelte auch nicht, sich wieder einzufinden: wie ich in den Wald hereingezogen, so zog ich jetzt hinaus. — O, schweres Geschick!

Ich will den Leser nicht mit den Einzelheiten dieser in jeder Beziehung für mich wahrlich gräßlichen Pilgerfahrt langweilen; wie man alles in der Welt endlich übersteht, so überstand ich sie auch. Zum Tode matt warf ich mich nach der Rückkehr ins Gras und erwartete das Mittagessen.

Es kam, wir gingen zur Tafel.

Diesmal waren meine Bemühungen, einen Platz neben Aurelia zu erringen, vergeblich; mit Mühe erlangte ich es, ihr gegenüber sitzen zu können. Sie sah mich weder zürnend, noch wohlwollend an, ihr Gesicht zeigte die absolute Gleichgültigkeit: — ich hätte vergehen mögen!

Neben sie hatte sich der nichtsnutzige Niesewurz hingedrängt und der Schlingel hatte so viel mit ihr zu sichern und zu

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Krämers Theodor Charles Wiechhorst in Sande wird, da seine Zahlungsunfähigkeit resp. Zahlungseinstellung gerichtsbekannt ist, heute am 25. März 1886, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kanzlist Scheefe in Reinbek wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 17. April 1886,

Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Mai 1886,

Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1886 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Reinbek.
Bödiker.

Veröffentlicht

Arndt,

als Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die von der königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle pro 1886/87 in den Tagen vom

29. März bis zum
2. April d. J.

zur Einsicht Bestommender in dem Comtoir des Unterzeichneten offen gelegt wird.

Zugleich wird hierbei bemerkt, daß etwaige Reklamationen binnen einer Präklusivfrist von zwei Monaten, von Beendigung der Auslegungsfrist an gerechnet, an die königliche Regierung zu richten, bei dem königlichen Landrath einzureichen sind; auf später eingehende Reklamationen wird keine Rücksicht genommen.

Vorstehendes bezieht sich auch auf die zur 1. und 2. Stufe Veranlagten, welche sich etwa durch ihre Veranlagung beschwert finden; die Klassensteuer von diesen beiden Stufen ist als Staatssteuer nicht zu entrichten, bleibt aber für die Kommunalsteuer maßgebend.

Ahrensburg, den 20. März 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

C. H. Gardmann.

Gymnasium mit Realprogymnasium und Vorschule in Wandsbeck.

Letzter Anmeldetermin 14. April von 11 bis 1 Uhr im Schulhause (Marktstr.). Aufnahme-Prüfung 29. April um 10 Uhr. Aufnahme der für die untere Vorschulklasse Angemeldeten 30. April um 10 Uhr.
Dr. Klapp, Director.

Umstände halber ist ein gutes Detail-Geschäft in bester Lage Wandsbecks billig zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich.Adr. an die Exped. dieser Blätter.

Wandsbeker Bade-Anstalt,

Lübeckerstraße No. 14,

geöffnet für Herren und Damen an den Wochentagen von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, Sonntags von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr.

100000 Mk.

20 000 M., 15 000 M., 10 000 M.
Total 10 000 Gewinne i. W. v. 323 000 Mark,
sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.

Ziehung III. Klasse am 13. April 1886.

Kaufloose III. Klasse à 7½ Mk., 11 Loose 75 Mk., Reserve-Voll-Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 40 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der

Gen.-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

Das interessanteste Blatt der Gegenwart ist unbestritten

DAS ECHO

Wochenchrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast unentbehrliche Lektüre.

DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementspreis ein niedriger: Vierteljährlich 2 M. 50 Pf. durch Post oder Buchhandel, — in Oesterreich-Ungarn bei gleichem Bezug fl. 1,70 einschl. Stempel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENUMMERN versendet gratis und franko
J. H. Schorer Verlag des Echo, Berlin S.W.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 13./4., Voll-L. 10M., Lst. 50 Pf.
Marienburger: Hptgw. 90000 M., Zieh. 19./4., Los 3½ M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hptgw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3½ M., Liste 20 Pf.
Alle 3 Lose zusammen mit amtl. Listen franko 18 Mk.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

An alle Inserenten!

Das hervorragende Publikations-Organ der Gegenwart ist die „Deutsche Vereins-Zeitung“, das Central-Organ für die deutsche Gesellschaft. Dieselbe ist in amtlich nachweisbar enormer Auflage über ganz Deutschland und im Auslande in allen Kreisen denkbar weitest verbreitet, so daß für den durchschlagenden Erfolg einer jeden Anzeige von uns garantiert wird. Die Zeile kostet nur 60 s und ist zu jeder weiteren Auskunft geru bereit:
Die „Central-Expedition der Deutschen Vereins-Zeitung“ in München.

XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung

Ziehung am 19. Mai d. J.

nur 3 Equipagen (Vierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie 73 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerte von 64,094 Mark und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnaufschlag sind 20 Pfg. beizufügen.)

Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Saatkartoffeln,

ganz frühe lange, à Ctr. 5 Mk., gelbe Eier, à Ctr. 3,50 Mk., Chamignon, sehr schön und lohnend, à Ctr. 3 Mk., empfiehlt

J. Peters, Stellmoor.

Pflanzkartoffeln

Aus dem Hause
Magnum bonum und extra frühe Bergmont à Centner 6 Mk., Goldelse à Centner 7 Mk., habe noch zu verkaufen. Alles herrliche Speisekartoffeln u. sehr einträglich.

Detlefsen, Papendorf, Lehrer.

Ziehung 19. bis 29. April. Ulmer und Marienburger Geld-Lotterien.

6807 Baar-Gewinne von **M. 725,000,**
als: 90,000, 75,000, 2 à 30,000, 15,000, 10,000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 diverse Loose 10 Mk., 2 M., 10 33

versendet das Bankgeschäft **E. Calmann, Hamburg, Neuerwall 92.**

Caffee

in verschiedenen bekann'ten, Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.

Eisen-Waaren,
als:
emailirte Grapen, emailirte eisernen Töpfe, Spaten, Schaufeln, Dunggabeln.

Glas-Waaren,
als:
Plattmenage, Alabaster-Basen, Teller, Gläser etc.

Porzellan-Waaren
in großer Auswahl.

Töpfer-Waaren.

Bürsten u. Seiler-Waaren etc.
empfehlen
Guido Schmidt,
Ahrensburg, am Weinberg.

U. A. Alberts, Wandsbeck,

57 Lübeckerstr. 57. vis-à-vis Marktstr.

Pug- und Schirm-Geschäft. Güte werden modernisiert und garnirt. Zuthaten, stets das Neueste in größter Auswahl vorrätig. Schirme werden prompt u. billig reparirt und überzogen. Puppen von 10 s bis 8 M. in reichster Auswahl.	Schul- u. Schreib-Utenilien. Bücher, Reisscheitelfaseln, Mappen 60 s, Nängel 1 M., Postgraphie, Postkarten, Briefmarken u. Stamm-Albumen, Schreibm., Briefpapier, Portemonnaie, Brochen, Ketten, Postträger, Räucherkerzen, Harmonika etc.
Hausstandsfachen. Bz., Kaffee- u. Waschkewie, 6, 5, 2, 50 M., Messer, Gabeln etc., Scheeren, Glas-, Porzellan- u. Steinzeug, Eisen-, Blech-, Zink-, Holz-, Emaille- und Bürstenwaaren. Ton-, Gyps-, Kipp-Figuren.	Dazar. Spiele in Schach, zur Unterhaltung u. Beschäftigung v. 10 s bis 6 M., Stühle, Möbel, Küch., Eisen-, Speicher, Wagen, Felme, Gewehre, Säbel, Trommeln, Photographierapparat, Zeitungsmapp. etc.

Sonntags geschlossen.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 30. März.

Weizen fest. Angeboten 126-130 Pf. feiner zu Mk. 155-164, 126-130 Pf. Mecklenburger zu Mk. 160-168, 128-129 Pf. Amerikaner zu Mk. 165.

Roggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 106-110, Amerikaner Western zu Mk. 130-140, 124-127 Pf. Mecklenburger zu Mk. 140-146.

Gerste still. Angeboten Holländische und Mecklenburger zu Mk. 140-150, Saale und Oesterreichische zu Mk. 135-155.

Safer fest. Holländischer zu Mk. 135-140, Mecklenburger zu Mk. 140-150, Russischer zu Mk. 135-155, Russischer zu Mk. 120-150 angeboten.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

B.I.G.

M

C

Kreisarchiv Stormarn V 6